

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi



DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Januar - Februar 2020

Jahrgang 70 Nr. 1

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
199 Railroad Avenue
East Rutherford, NJ 07073 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Worte der Herausgeber S. 2

Lichtstrahlen

„Unser tägliches Brot gib
uns heute“ S. 3

Bibelstudium

Die wahre Kirche S. 14

Des Christen Leben und Lehre

Laßt uns anständig wandeln
wie am Tag S. 26

Die Wichtigkeit ein Vorbild
zu sein S. 36

Dies erwäget

Was können wir unter dem
biblischen Begriff Versöhnung
verstehen? S. 42

Mitteilungen

Datum des Gedächtnismahles
2020 S. 59

Informationen zur Frühjahrs-
versammlung 2020 S. 59

Informationen zur Jahreshauptver-
sammlung 2020 S. 60

Informationen zur internationalen Ver-
sammlung 2020 S. 61

Informationen zur österreich-
ischen Versammlung 2020 S. 62

Möglichkeit des Bezuges
einer „Nur-Online-Ausgabe“
des Tagesanbruches S. 63

Liebe Geschwister, liebe Freunde der Wahrheit,

was ist ein Bibelstudium ohne den Austausch zwischen den Studenten und Forschern über das Vermittelte?

Der Artikel in unserer Rubrik „Bibelstudium“ ab Seite 14 ist in diesem Jahr die Grundlage eines Bibelstudiums auf der Hauptversammlung in Korbach.

Er beschäftigt sich mit dem Thema „wahre Kirche“ und gibt uns ausreichend Spielraum für Gedanken über unser eigenes Glaubensleben.

Wir sind daran interessiert, diese Gedanken zu diesem Artikel zu erfahren, Beiträge, Erlebnisse, Meinungen und Zeugnisse dazu zu erhalten.

Wir bitten Euch / Sie daher herzlich, uns zu schreiben - an die Verlagsadresse des Tagesanbruches, per e-mail - wir laden Euch / Sie ein, am besten an unserem Bibelstudium im Mai 2020 teilzunehmen.

Auf der Hauptversammlung zu Pfingsten in Korbach werden wir am Sonntag, den 31. Mai 2020, abends ein Bibelstudium durchführen. Wir hoffen auf zahlreiche Zuschriften - und selbstverständlich Eure / Ihre persönlich vorgebrachten Beiträge während des Studiums

*** * ***

„Unser tägliches Brot gib uns heute“

„Da sagte der HERR zu Mose: Seht, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk braucht dann nur hinauszugehen und sich seinen Tagesbedarf einzusammeln. Ich will es auf die Probe stellen, ob es nach meinen Weisungen wandeln will oder nicht. Wenn sie nun am sechsten Tage das, was sie heimgebracht haben, zubereiten, dann wird es das Doppelte sein von dem, was sie sonst Tag für Tag sammeln.“- 2. Mose 16:4 und 5

Wir wenden uns hier dem Studium des Alten Testaments zu, und zwar, nach dem Bericht über die Durchquerung des Roten Meeres, den Aufzeichnungen über Gottes Handeln mit Israel und den Belehrungen, die Er ihnen in der Wüste gab. Dies sollte offenbar dazu dienen, ein Volk zur staatlichen Eigenständigkeit hinzuführen, das fast 200 Jahre lang in Knechtschaft, ja geradezu in Sklaverei gelebt hatte. Die erste dieser Wüstenwanderungs-Lektionen kann als Lehre des Vertrauens bezeichnet werden. Während wir nun Israels Erfahrungen und die Leitung des Herrn in ihren Angelegenheiten betrachten, werden wir ohne Frage Lehrbeispiele finden, die für uns als geistige Israeliten hilfreich sind, die wir durch den gegenbildlichen Moses aus Ägypten - der Welt - herausgeführt werden, während wir eine „Wüste“ aus Beleh-

rungen, Prüfungen und Erprobungen hin zum himmlischen Kanaan erleben.

Drei Routen führten von Ägypten nach Kanaan, und der Herr wählte die weiteste von den dreien; Er hatte von Anfang an im Blick, daß sie geschult werden mußten. Die lange Knechtschaft hatte sie unterwürfig und schwach gemacht, arm an Selbstbewußtsein für den neuen Weg und voll Furcht, daß ihr Führer, dem sie erstaunlich vertrauten, sich doch letztlich als unfähig für ihre Befreiung erweisen würde. Welche Ähnlichkeit mit den geistigen Israeliten, als sie die Welt und ihre Prinzipien verließen! Wenn wir auch Christus, dem uneingeschränkt anerkannten Führer, vertrauen, so sind wir doch geneigt, selbst unter seiner Leitung ängstlich an unserer Fähigkeit zu zweifeln, daß wir die verheißene Errettung aus der Sünde und deren Sklaverei erreichen.

Die erste Enttäuschung auf der Wanderung kam, als die mitgeführten Wasservorräte zur Neige gingen und sie an die Wasserquellen von Mara (bitter) kamen, deren Wasser brackig und nicht trinkbar war; da war ihre Enttäuschung sehr groß, und sie murrtten gegen Moses. Er wiederum schrie zum Herrn um Hilfe. Als Antwort wurde ihm ein Holz gezeigt, das, ins Wasser geworfen, es reinigte. - 2. Mose 15:25 und 26 Auf diese Erfahrung folgte etwas Erfreuliches: als sie nach Elim kamen, wo sie an zahlreichen Wasserquellen und in Palmenhainen rasten konnten. Genauso ergeht es dem geistigen Israeliten, für den

kurze Zeit nach seinem Auszug aus „Ägypten“ Erfahrungen und Erprobungen zugelassen werden. Er sucht Erfrischung und findet bittere Enttäuschungen. Der erste Impuls eines Anfängers auf diesem Weg wird wahrscheinlich so etwas wie Murren sein, das, mit oder ohne Vorsatz, eine Reflexion über die Weisheit und Leitung unseres Führers ist. Hier soll die Lehre des völligen Vertrauens angenommen werden: auf den Herrn zu schauen, um unsere bitteren Enttäuschungen in fruchtbringende Ergebnisse umzuwandeln. So wie Moses das bittere Wasser von Mara reinigte, so kann unser viel mächtigerer Führer unsere bitteren Erfahrungen süß machen, vorausgesetzt wir vertrauen ihm. Dann erleben auch wir eine Phase der Ruhe und Erquickung, eine Elim-Zeit. Der Herr läßt nicht zu, daß wir ununterbrochen Bitternis und Prüfungen haben, sonst würden wir sehr entmutigt. Er führt uns zuweilen durch ruhiges Gewässer, wo sich die Seele erholt, und wo er uns erfrischt und uns seine Gunst zuwendet. Wenn wir diese Erfahrungen recht gebrauchen, bewirken sie in uns Dankbarkeit und Wertschätzung, und sie dienen dazu, uns für den weiteren Weg zu stärken und uns Lektionen für die Wüstenschule des jetzigen Lebens mitzugeben.

Offenbar waren die Lehren in Mara und Elim nicht ausreichend für Israel; das Volk hatte noch nicht gelernt dem Herrn zu vertrauen und auch noch nicht, daß Murren der falsche Weg war. So erleben wir, daß sie dagegen aufbegehrten, daß Moses sie in die

Wüste geführt hatte, weg von den Fleischtöpfen und dem Brot und den Zwiebeln in Ägypten, um in der Wüste zu verhungern. Es wäre viel besser gewesen, daß sie sich sagten: Der Herr ist durch Moses unser Führer, und wir setzen in ihn unser Vertrauen. Beten wir zum Herrn, unserem Gott, daß Er aus dem Reichtum Seiner Weisheit, Seiner Gnade und Allmacht alle unsere Bedürfnisse erfüllt. Sie waren jedoch in ihrem Lernprozeß nicht genug fortgeschritten, um diesen vernünftigen Standpunkt einzunehmen, und ihre Haltung ist als unerwachsen anzusehen; deshalb ihr Jammern aus Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit. Aber der Herr war gnädig und geduldig, und wenngleich Er sie tadelte und belehrte über die Ungehörigkeit ihres Verhaltens, hörte Er dennoch auf ihr Geschrei, so wie wenn sie eine angemessene Bitte um die Erfüllung ihrer Bedürfnisse vorgebracht hätten.

Wachteln und Manna

Die Israeliten mußten die Lektion der völligen Abhängigkeit vom Herrn lernen, die Lektion zu vertrauen, denn anders als im Bewußtsein ihres Mangels war das Geschenk des Mannas und der Wachteln nicht zu bekommen. Wenn sie diesen Mangel nicht verspürt hätten, dann hätten sie sicher die Gabe des Herrn nur als Teil Seiner Verantwortung für sie betrachtet; wohingegen, wenn sie ihren Mangel wahrnahmen, wären sie um so besser vorbereitet, die Fürsorge wertzuschätzen und auch deren wunderbaren Ursprung zu erkennen. So verhält es sich auch bei den geistigen

Israeliten hinsichtlich ihrer geistigen Bedürfnisse, ihrer Ermutigung, Ernährung, Unterstützung: Es wird zugelassen, daß sie ihren Mangel verspüren, und daß sie darum bitten, umsonst geistige Nahrung zu bekommen.

Damit die Lektion besonders eindrücklich war, hat der Herr Sein Vorhaben zunächst Moses erklärt und gesagt, daß darin eine Lektion für das Volk enthalten war. Anschließend legten Moses und Aaron dem Volk die Zusage vor, daß der Herr ihnen noch am selben Abend Fleisch zu essen geben würde, und daß Er sie vom nächsten Tag an mit Brot vom Himmel versorgen würde. Natürlich rechneten Moses und Aaron sich nicht selbst diese Zusage als Verdienst an, im Gegenteil, sie ermahnten das Volk, daß es unrecht war, gegen sie als ihre Führer aufzubegehren, und sie machten ihnen klar, daß sich ihr Murren gegen den Herrn richtete, ihren wahren Führer. Wenn Moses und sein Helfer Aaron und nicht der Herr ihre alleinigen Führer gewesen wären, wären sie wahrlich ein großes Risiko eingegangen, wenn sie sie, wenn auch aus der Knechtschaft, in die Wüste hinausgebracht hätten, da Moses, ohne Frage in der besten Absicht, doch nicht imstande gewesen wäre, für die Bedürfnisse einer so großen Menge von Leuten zu sorgen. Offensichtlich glaubten die Leute, als sie Ägypten verließen, daß der Herr sie leitete, und daß Moses nur Sein Repräsentant war. Die Tatsache, daß sie sich jetzt gegen Moses auflehnten und nicht gegen den Herrn läßt auf einen Mangel an Glau-

ben und einen Mangel an Vertrauen schließen und auf die unterschwellige Befürchtung, daß Moses sie auf eigene Verantwortung führte. Moses wiederum sieht keinen eigenen Beitrag zu diesem Werk und verweist auf den Herrn als den, der sie bis dahin geführt hat, der alle ihre Bedürfnisse vollkommen und umfassend befriedigt, und der alle Seine herrlichen Verheißungen für sie erfüllen wird. Das geistige Israel sollte immer beachten, nicht menschlichen Führern zu folgen; die einzige richtungsweisende Instanz, sein wahrer Führer auf dem Weg ist der Herr; Menschen sind höchstens Seine beauftragten Werkzeuge. Wenn etwa unsere Erwartungen enttäuscht werden, sollten wir daran denken, daß Gott unser wahrer Führer war und ist, und daß Zweifeln und Murren Fehler wären; wir sollen indessen die Lektion lernen zu vertrauen, uns auf Ihn zu verlassen und den Herrn um Seine Rettung anzuflehen.

Die menschliche Natur wird im Schreien der Israeliten gegen Moses sehr treffend dargestellt, als sie sich beklagten: „Wären wir doch im Lande Ägypten durch die Hand Jahwes gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen saßen, als wir Brot aßen bis zur Sättigung! Denn ihr habt uns in diese Wüste herausgeführt, um diese ganze Versammlung Hungers sterben zu lassen.“ - 2. Mose 16:39 Sie hatten alles über die bittere Knechtschaft in Ägypten vergessen, die Herstellung von Ziegeln ohne Stroh, die Aufseher, und wie sie zum Herrn um Befreiung geschrien haben. Sie erinnerten

sich nur an manche erfreuliche Dinge; und wir sollten angesichts der historisch belegten Rahmenbedingungen nicht meinen, daß sie etwa Überfluß an Lebensmitteln hatten. Genauso erkennt ein unzufriedenes Herz die Führung durch Gottes Vorsehung nicht, verliert diese aus dem Blick, vergißt die für uns bereiteten überaus großen und kostbaren Verheißungen aus der Schrift, denn im Nachhinein denken wir nur an das, was wir aufgegeben haben. Jeder ist sehr geschickt darin, sich an all die Freuden und Genüsse in der Welt der Sünde zu erinnern, und vergißt die Lasten und Kummernisse und Enttäuschungen.

Sicher war ganz Israel, das heißt seine Verantwortlichen, die Oberhäupter aller Stämme, versammelt, und die Mitteilungen prägten sich ihnen ohne Zweifel ein durch die Offenbarung des Herrn in einer Wolke. Die Lektion Vertrauen zu üben wurde deutlich; sie mußten Gott als ihren Führer anerkennen und wissen, daß alle Vorkehrungen für ihre Bedürfnisse von Ihm kamen, auch wenn sie durch Seine Diener verkündet wurden. Auch diese Lektion gilt uns.

Nachdem sie durch diese Belehrungen vorbereitet waren, kamen die Wachteln und das Manna. Ein heftiger Wind vom Meer trieb eine riesige Anzahl Wachteln vor sich her, die, erschöpft von ihrem Flug, nicht mehr hoch fliegen konnten und so in Reichweite der Israeliten kamen; zudem fielen viele von ihnen aus purer Erschöpfung auf die Erde. Das war

nicht weniger ein Wunder, auch wenn natürliche Umstände in Verbindung damit dazu beigetragen hatten. Die Lehre, zu vertrauen, die dabei erteilt wurde, war, daß Gott sich unbeschränkt natürlicher Mittel zur Ausführung Seiner Verheißungen bedienen kann. Leute, die diese Landstriche bereist haben, berichten, daß solche Vorkommnisse nicht ungewöhnlich sind. Einer sagte uns: „Ich habe selbst einmal im April in Algerien gesehen, daß bei Tagesanbruch der Boden auf einer Fläche von sehr vielen Ar mit Wachteln bedeckt war, wo am Abend zuvor keine einzige war.“

Die Versorgung mit Manna war eine andere Art von Wunder, gänzlich verschieden von Dingen, wie sie natürlich vorkommen, soweit wir dies erkennen können. Das Manna fiel früh am Morgen auf die Erde und konnte nach dem Verschwinden des Taus gesammelt werden; es war offenbar im Tau enthalten oder fiel zusammen mit ihm durch die Macht Gottes, wobei vermutlich Naturgesetze bei seiner Zusammensetzung zusammenwirkten, die man noch nicht ganz verstehen kann. Die Körner waren klein und weiß, und man mußte sie mit Sorgfalt und Mühe sammeln. Zudem konnte man sie nicht gleich genießen, sondern sie mußten als Essen erst gekocht oder gebacken werden. - Vers 23 Alles, was das Manna betraf, weist nicht nur auf ein verblüffendes Wunder hin, sondern auf eines, das sich andauernd ereignete, nämlich von dieser Zeit an 40 Jahre lang, bis Israel das Land Ka-

naan betrat und das traditionelle Getreide des Landes aß. Wunderbar ist auch noch, daß am sechsten Wochentag die doppelte Menge zur Verfügung stand, und am siebten Tag keines. An allen anderen Tagen verdarb ein Mannavorrat mit Ausnahme an dem Tag, der dem sechsten Tag folgte.

Diese beiden Wunder lehrten Israel die wichtige Lektion des Gottvertrauens, daß es auf Ihn, und auf Ihn allein als ihren Führer schauen soll. Genauso läßt der Herr dem geistigen Israel Seine fürsorgliche Leitung zukommen und vermittelt ihm die gleiche Lehre Ihm zu vertrauen. Dies erstreckt sich nicht nur auf die Ernährung unseres Körpers und die Erfüllung von irdischen Bedürfnissen, sondern auch auf unsere geistige Nahrung und die Versorgung mit den geistigen Dingen. In diesem Vorgehen ist die gleiche Lektion enthalten, wie in dem zentralen Gebet, das uns der Herr gegeben hat: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Das Volk des Herrn soll täglich Seine Fürsorge anerkennen; es wird so im Glauben wandeln, nicht im Schauen. Wir sehen nur einen Schritt weit voraus, und auch den nur unscharf im Licht des Wortes Gottes. Die klaren Aussagen der Schrift beziehen sich auf das schließliche Aufhören der Leitung durch den Herrn: Daß er uns als Sein Volk angenommen hat unter dem Mittler des Neuen Bundes, daß Er uns durch ihn in Erfahrungen dieses Lebens, in schwierigen Situationen und Prüfungen führt, damit wir ausgerüstet werden für das Erbe der Heiligen im Lichte.

Und er wird uns immer führen, wenn wir ihm weiterhin nachfolgen und wird schließlich all seine Getreuen ins verheißene himmlische Kanaan bringen.

Unsere Versorgung zu den irdischen Bedürfnissen durch unseren Herrn ist vielleicht am ehesten in der Gabe der Wachteln dargestellt. Er überwaltet Vorgänge in der Natur, um uns mit Notwendigem zu versorgen, manchmal reichlich, und manchmal nicht so reichlich. So wie die Israeliten sicher Wachteln nicht nur bei deren unmittelbarem Vorkommen aßen, sondern welche davon für spätere Tage aufhoben, so sollen auch wir die Dinge in dieser Welt nicht verschwenderisch gebrauchen. Wir sollen klug damit umgehen und daran denken, daß sie, auch wenn wir sie im normalen Leben zur Verfügung gestellt bekommen, doch Vorsorge von Gott sind und wir sie sparsam und bedacht, zu Seiner Verherrlichung, gebrauchen sollen. Wenn die Dinge dieser Welt reichlich vorhanden sind, werden wir dankbar sein, und wenn wenig vorhanden ist, sollten wir Vertrauen haben. Wir müssen ohnehin die Lektion „Vertrauen“ lernen; nachdem wir alles in unseren Möglichkeiten stehende getan haben, für unsere irdischen Bedürfnisse zu sorgen, können wir beruhigt alles andere dem überlassen, mit dem wir es zu tun haben: unserem Vater im Himmel.

Die Lektion des Mannas scheint im besonderen unsere geistigen Bedürfnisse zu illustrieren, die gänzlich von oben kommen.

In der Schrift wird das Manna als „Himmelsgetreide“, „Brot der Starken“, „geistige Speise“ - Psalm 78:24 und 25 sowie 1. Korinther 10:3 - bezeichnet. Unser Herr deutet das Manna als Symbol für sich selbst, für die Wahrheit, von dem ein Mensch ißt und niemals stirbt. Dennoch erfordert dieses Brot, wenn auch umsonst dargereicht, Anstrengung seitens der Menschen, die es sich aneignen und geistigen Beistand von ihm bekommen möchten. Es muß gesammelt und als Nahrung zubereitet werden. Wir können nicht erwarten, zu Christus zu kommen und in einem Moment und ohne eigene Anstrengung all die wunderbare Gnade, Segen und Wahrheit zu bekommen, die er zu geben hat. Die Wahrheit ist Gottes Gabe; soviel steht fest, doch sie wird so dargereicht, daß sie das Einsetzen von Energie auf unserer Seite erfordert, wodurch unser Verlangen danach, unser Hunger, unsere Wertschätzung für dieses „Brot des Lebens“ gezeigt wird. Zusätzlich können wir an einem Tag oder einem Monat oder einem Jahr nicht so viel bekommen, um durchgehend versorgt zu sein, wir müssen täglich zum Herrn kommen und von Ihm aus Seinem Wort und durch Seinen Geist jene lebensspendende Kraft zu bekommen, durch die wir Tag für Tag in den Anfechtungen des Lebens gestützt werden und durch die wir stark werden in unserem Herrn und Gott und in der Macht Seiner Stärke.

Herr, gib uns immer dieses Brot, jeden Tag, bis wir ins gegenbildliche Kanaan, ins

Reich der Himmel eintreten, wo diese tägliche Nahrung nicht mehr gebraucht wird, wo wir verwandelt sind in Neue Schöpfungen in Deiner ersten Auferstehung!

* * *

Bibelstudium _____

Die wahre Kirche

„Die Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind.“ - Hebräer 12:23

Dieses Thema sollte gebetsvoll und ehrlich behandelt werden, damit alle erkennen, daß es am Anfang nur eine von unserem Herrn eingerichtete Kirche gab, und daß es auch am Ende nur eine Kirche geben wird, die triumphierende Kirche in Herrlichkeit, „die Braut“, des Lammes Frau. Aus dem gleichen Grund, aus dem es viele Lehren unter den Nachfolgern Christi gegeben hat, hat es viele Kirchen gegeben, die jene Lehren darstellten.

Wir haben das wahre Evangelium mehr oder weniger verstreut in allen verschiedenen Glaubensbekenntnissen gefunden, und daß keines von ihnen das reine, unverfälschte Evangelium darstellt. So sollten wir darauf vorbereitet sein, die *eine wahre Kirche* Christi in den letzten zwanzig Jahrhunderten hier und dort unter den verschiedenen Konfessionen verstreut zu finden, und daß nicht eine einzige von diesen Konfessionen die wahre

Kirche ist. Nicht eine einzige von ihnen kann behaupten, nur „Weizen“ zu enthalten und kein „Unkraut“. Nicht eine einzige von ihnen kann den Anspruch erheben, nur Heilige und keine Heuchler zu enthalten. Es war ein Mal, daß die verschiedenen Trennungen der christlichen Kirche jede für sich beanspruchten, die eine und einzige Kirche zu sein. Aber jene Zeit ging vorbei, soweit das Volk und die Mehrheit des Klerus betroffen sind.

Damit sie alle eins seien

Wir unterstellen niemandem absichtliches Fehlverhalten auf Seiten irgendeiner Abspaltung der christlichen Kirche. Wir vermuten im Gegenteil, daß die Gestalter der verschiedenen Glaubensbekenntnisse aufrichtige, ehrenwerte Menschen waren, und daß die ursprünglichen Nachfolger jener Glaubensbekenntnisse aufrichtig waren, und daß heute nur noch wenige gleich aufrichtig sein können. Wir wollen jedoch annehmen, daß zumindest einige der Christen, Seelsorger und Laien, anerkennen, daß die sektiererischen Zäune weitgehend durch Mißverständnisse des Wortes und Planes Gottes entstehen, und daß die Ursachen, die ursprünglich zu den Trennungen in der Kirche geführt haben, weitgehend aus dem Blickfeld entschwunden sind. Wenn wir jetzt ein wahres Evangelium erkennen können, so können wir uns alle wiedervereinen im Einklang mit dem Gebet unseres Meisters: „Damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir.“ - Johannes 17:21

Wir möchten an die Einfachheit dieses Evangeliums erinnern, das die Grundzüge des göttlichen Planes erkennen läßt, und es jedem einzelnen möglich macht, so viele der feineren Linien desselben zu entdecken, wie seine geistige Entwicklung dies zuläßt. Auf jener breiten Grundlage christlicher *Einheit* waren die frühen Christen eines Sinnes und verwarfen jede Aufteilung. Paulus tadelte solche, die sagten: „Ich bin des Paulus, ich aber des Apollos, ich aber des Kephas.“ - 1. Korinther 1:12 Weil nur Christus für uns alle starb, muß er allein als unser Erretter anerkannt werden. Weil er das Haupt der Kirche ist und das einzige Haupt, muß nur er anerkannt werden. Da alle Geschwister sind, muß die Klassenunterscheidung zwischen dem Klerus und den Laien aufgehoben sein, damit wir alle eine Kirche mit einem Herrn sein können, ein Glaube und eine Taufe und ein Gott und Vater aller, der über allen ist. - Epheser 4:5

Babylon die Große, die Mutter der Huren

Wie die geteilte Kirche mit widersprechenden Glaubensbekenntnissen dem Allmächtigen Gott erscheint, sagt Er uns, indem Er sie als Babylon bezeichnet - was Verwirrung bedeutet. Und wer kann die Angemessenheit des Namens leugnen? In den vergangenen Zeiten haben Katholiken diesen Namen auf die protestantischen Sekten angewandt und die Protestanten im Gegenzug auf die Kirche von Rom. Aber wenn wir die Schriften mit Bezug auf dieses Thema prüfen, so scheinen sie

alle zu beinhalten, daß hier die Kirche von Rom als die Mutterkirche und die verschiedenen protestantischen Kirchen als ihre Töchter dargestellt werden. Die Anklage der Hurerei, die der Herr gegen Mutter und Töchter erhebt, muß anerkannt werden, obschon bei einigen diese Hurerei ausgeprägter in Erscheinung tritt als bei anderen.

Wenn wir die jüdische Hochzeitszeremonie als die Grundlage einer bildhaften Darstellung für alle Christen als Glieder der wahren Kirche anführen, so wird von ihnen gesagt, daß sie einem Mann verlobt sind, welcher Christus ist. - 2. Korinther 11:2 Nach jüdischem Brauch brachte die Verlobung die Frau unter die gleiche Verpflichtung zur Keuschheit, als wenn die Heirat schon stattgefunden hätte. So ist die Kirche durch ihr Gelöbnis gegenüber ihrem Herrn völlig verpflichtet, obgleich die Heirat mit dem himmlischen Bräutigam bis zu seinem zweiten Kommen nicht stattfinden wird und der Wechsel der Verlobten vom irdischen zum himmlischen Zustand; „denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben“. - Offenbarung 19:7, Johannes 14:3 und 1. Korinther 15:50

Wie die Mutter, so die Tochter

Geistige Hurerei ist ein Zustand, in dem die Verlobte des Herrn mit der Welt eine Verbindung eingeht. In dieser Weise wurde die Kirche von Rom der zivilen Herrschaft angegliedert und verbunden; und als das Römische Reich zerfiel, trat die Papstkirche in eine Bundesbeziehung mit verschiedenen Teilen

der Zivilregierung ein; und einige von diesen Liebhabern hat sie noch heute, während andere sie verlassen haben.

Andere unserer protestantischen Kirchen, die keine günstige Gelegenheit zur Verbindung mit den irdischen Regierungen hatten, haben sich mit weltlichen Systemen, weltlichen Organisationen, verbunden, in denen in der Regel Reichtum und Mammon das Sagen haben. „Wie die Mutter, so die Tochter“, sagt ein altes Sprichwort. Anstatt diese ganze Sache anderen aufzuladen, wollen wir ein jeder unseren eigenen Teil erkennen und zu Herzen nehmen, für den wir verantwortlich sind.

Wie sich die Irrlehren, die unsere Trennungen verursachten, allmählich während der langen Zeitperiode der Dunkelheit entwickelten, so entwickelte sich auch allmählich mit ihnen unsere geistige Hurerei. Es ist nicht unsere Aufgabe über die Tatsachen zu jammern, die unbestreitbar sind, sondern den schlimmen Zustand ernsthaft zu bereuen und aufzugeben. Wenn wir auf den *einen Glauben* zurückkommen, sollten wir auch auf den *einen Herrn* zurückkommen. Wenn wir so handeln, wird Er uns gnädig empfangen, und von da an wird sein Name allein völlig ausreichend sein. Wir werden nicht länger nötig haben, uns als römische Christen, englische Christen, lutherische Christen, calvinistische Christen zu bezeichnen, - sondern alle diese Namengebungen werden als Erinnerungen an die Untreue, die wir jetzt bedauern, verab-

scheut werden. Wie der Name Christ der frühen Kirche ausreichend war, so ist er heute für alle ausreichend, die von Herzen froh sind, die Irrtümer der Vergangenheit zu verlassen und als die *eine* Kirche, „die Kirche des lebendigen Gottes“, zusammenzukommen.

Was die *eine Taufe* angeht, so wollen wir zugeben, was die Schriften aussagen und erklären, nämlich, daß die Wassertaufe nur ein Symbol oder ein Bild ist von dem Begrabenwerden des persönlichen Willens und der Interessen in den Tod und in Gemeinschaft mit unseres Herrn Selbstverleugnung, sogar bis in den Tod. So können alle Geweihten, von welchem Glaubensbekenntnis sie auch gekommen sind, als Glieder der *einen wahren Kirche* anerkannt werden, wenn sie mit Christus gegenüber der Welt und deren Hoffnungen und Zielen tot sind - begraben mit ihm durch die Taufe in seinen Tod, der uns als Glieder des einen Leibes Christi, die wahre Kirche, darstellt. Wenn wir so in seinen Tod getauft sind, werden wir auch an seiner Auferstehung teilhaben. - Römer 6:4 und 5

Die Kirche in der Wüste

Es ist die Frage gestellt worden, wo die wahre Kirche in den ganzen zwanzig Jahrhunderten gewesen ist, seitdem die Apostel entschlafen sind. Wir antworten, daß die Schriften es so darstellen, daß sie für zwölftundertsechzig Jahre aus der öffentlichen Wahrnehmung in den Wüstenzustand gegangen ist. Als Stolz, Prunk, Arroganz und Irrtum in

den Vordergrund traten, traten Sanftmut, Milde, Liebe, Schlichtheit allmählich in den Hintergrund. In der langen Zeitperiode der dunklen Zeitalter wurde keine Geschichte der *wahren Kirche* geschrieben, wie auch heute keine solche Geschichte oder Bericht über sie geschrieben werden kann. - Offenbarung 12:6 und 14

Weil keines der verschiedenen Glaubensbekenntnisse die wahre Kirche darstellt, gibt keine von diesen Geschichten ihre Geschichte wieder. Weil die Schrift hinsichtlich ihrer Glieder sagt, daß es in ihr nicht viele Weise, nicht viele Gelehrte gibt, müssen sie sich verstreut unter den verschiedenen Glaubensbekenntnissen und Kirchen befinden und einige auch außerhalb von all diesen. Die verlobte, keusche „Jungfrau“ des Herrn ist kein prominenter Bestandteil der Kirchenangelegenheiten und der Welt gänzlich unbekannt. Tatsächlich sind diese, während sie in der Welt sind, nicht von der Welt und werden gewöhnlich gering geschätzt. So wie der Meister sagte: „Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihre lieben.“ - Johannes 15:18 und 19

Wenn nun die Geistgezeugten, welche die dem Herrn verlobte jungfräuliche Kirche ausmachen, wenige sind, und wenn nun jene wenigen unter den Milliarden, die sich dem Namen nach als Christenheit bezeichnen, verstreut sind, ist die Folge, daß sie sich in der großen Minderheit befinden und heute nur

verhältnismäßig wenig Einfluß haben können, auch wenn sie noch so entschieden und voller Energie sein würden. Die Massen und Klassen herrschen. Reichtum, Bildung, irdische Interessen und irdische Macht sind unter den gegenwärtigen Zuständen erstrebenswerter, als unter denen, die das Wort Gottes für die Zukunft verheißen, die eingeführt werden, wenn der Messias seine große Macht an sich nehmen und seine Herrschaft beginnen wird.

Wie die Schriften erklären, ist Babylon groß, einflußreich und mächtig - Mutter und Töchter. Sie wird niemals einer Anerkennung der wenigen Heiligen in ihrer Mitte zustimmen, welche sie in ihrem Anspruch, die „Ausgewählte“ und wahre Kirche zu sein, als törricht betrachtet. Die Worte des Apostels hinzufügend betrachtet sie die Klasse der Heiligen als „Törrichte“ und „Unrat und Abschaum“ der Welt. Für sie sind sie die Unbequemen. Für sie sind sie Aufrührer, die immer zu den Einfachheiten des Evangeliums, den Rechten und Freiheiten des Einzelnen in Person und Gewissen aufrufen und zur Heiligkeit für den Herrn, aber nicht nur dem Namen nach, sondern in der Tat und in der Wahrheit. Um dieser wahren Klasse der Kirche wegen, einer so kleinen Minderheit in Babylon, auf die Umwandlung der weltlichen Massen der verschiedenen Systeme zu warten, um mit ihnen „Auge in Auge“ diese Sache zu erkennen und all die verschiedenen Systeme zu reformieren, würde bedeuten, völlig einzugestehen, von Unvernunft geleitet worden zu werden.

Geht aus ihr hinaus, mein Volk

In solch einem Fall benötigen wir die Weisheit, die von oben kommt und den Glauben und Mut, was uns nahegelegt wird, es zu befolgen. Das Gebet unseres Herrn muß hinsichtlich seines uns betreffenden Willens unser Führer sein, die wir durch Glauben und Weihung und Zeugung durch den Heiligen Geist angenommen worden sind in die eine, wahre Kirche, „deren Name im Himmel angeschrieben“ ist. Er betete für uns und nicht für die nominelle Masse, die in Wirklichkeit ein Teil der Welt ist und sich selbst mit der Vermutung täuscht, daß sie einen Anteil oder Los oder Erbteil mit der Kirche haben wird. Gott sei Dank, daß wir erkennen, daß dies nicht bedeutet, daß mit Ausnahme der Heiligen, alle ewig gepeinigt werden, sondern daß niemand, ausgenommen die Heiligen, „Abbilder von Gottes geliebten Sohn“, Glieder der herrlichen Kleinen Herde sein können, die Gott aus jeder Nation, jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk zu sammeln vorherbestimmt hat.

Über diese treue Kirche sagt der Herr: „Meine Schafe hören meine Stimme und folgen mir.“ Wir hören seine Stimme, die uns zusichert, daß es sein Wille ist, daß wir, die zu seiner keuschen, verlobten Jungfrauenklasse gehören, alle *eins* sein sollen - nicht länger durch Zäune aus Glaubensbekenntnissen in Sekten und Parteien getrennt sein sollen. Der Herr erklärt, daß er Babylon Zeit zur Buße gegeben hat, aber sie keine Buße getan

hat. Er erklärt, daß sein Urteil gegen das Babylonische System schon ergangen ist - daß vom göttlichen Standpunkt aus Babylon schon aus der Gunst Gottes gefallen ist, „Babylon ist gefallen, ist gefallen!“ Was würde der Wunsch unseres Geliebten sein, mit dem wir verlobt sind? Was ist seine Botschaft für uns? Es steht geschrieben: „Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt“ - ihren Problemen. - Offenbarung 18:4 und Johannes 10:27

Weil die nominellen Systeme nicht in jenem geweihten Zustand des Herzens sind, daß sie nach der Wahrheit hungern und dürsten und nach Gerechtigkeit und daß ihr eigener Wille tot ist, daher ist es hoffnungslos, an die Preisgabe ihrer Interessen und Theorien zu denken. Das äußerste, das sie sich zu tun vorstellen könnten, würde darin bestehen, sich zu vereinigen - überein zu kommen, sich nicht untereinander zu bekämpfen. Weit besser würde es für sie sein, einige theologische Kämpfe zu führen und ihre Ungereimtheiten vor der klügeren Öffentlichkeit von heute zu erörtern. Was aber Babylon, Mutter und Tochter, tun mag - der Lauf der wenigen Heiligen, der wirklichen Kirche, die in Kürze aus der „Wüste“ kommen wird, gestützt auf den Arm ihres geliebten Bräutigams, ist klar dargelegt. Die Frommen sollten sich im Herzen über die Prinzipien und Lehren des Wortes Gottes freuen und sollten frei stehen in der Freiheit, mit der sie Christus frei gemacht hat von al-

len menschlichen Bindungen und allem Sektenwesen.

Warum sollte Gott die Entstehung dieser großen Teilungen und Aufteilungen in dem mystischen Babylon zulassen? Er hat nur solche Dinge zugelassen, die Er zur Herbeiführung von Segnungen für Seine Auserwählten einsetzen konnte, für Seine Kleine Herde, die bald Miterben mit Christus in seinem Königreich sein werden. Babylons starke sektiererischen Mauern, „Orthodoxie“ genannt, und die großen kupfernen Tore der Weltlichkeit, werden den wenigen Heiligen die Prüfung ermöglichen, die sie benötigen, um sich selbst als „Überwinder“ und „mehr als Überwinder“ zu beweisen; denn nur solche Überwinder werden die Glieder der Brautklasse bilden. Alle Verheißungen sind für die „Überwinder“ gemacht worden, und es müssen Anforderungen zugelassen sein, raffinierte Bosheiten zu ihrer Prüfung, daß diejenigen, die von Gott anerkannt sind, offenbar werden können.

Die Einheit der einen wahren Kirche

Mit einem Wort gesagt wird unseres Herrn Gebet durch die „Überwinder“ verwirklicht werden. Sie werden *eins* mit ihm und mit dem Vater sein; dort wird nur „ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott, der Vater“, sein. Was aber die Zukunft der nominellen Systemen angeht, so werden sie als System zerstört werden, obgleich viele von Gottes geliebtem Volk sich in ihnen befinden, die es verfehlt haben, zu überwinden, die aber in einer großen Drangsalszeit „wie durchs Feuer

gerettet werden“, mit der dieses Zeitalter zu Ende gehen und das Neue Zeitalter eingeführt werden wird. - 1. Korinther 3:15 und Epheser 4:4 - 6

Christliche Geschwister, euch gilt unsere Fürbitte für die Erfüllung des Gebets des Meisters für die Einheit der Kirche, die der Leib Christi ist, „die Kirche der Erstgeborenen, deren Namen im Himmel angeschrieben sind“. Diese Einheit wird keine Neuordnung als eine neue Sekte oder Kirche erfordern. Es ist die wahre Kirche, die einzige, die Gott jemals anerkannte. Ohne sie würde Gott nicht in irgendeinem Sinn des Wortes von Babylon Notiz nehmen, und sobald die „Überwinder“ Babylon entkommen sein werden, wird Babylon in Gottes Erinnerung kommen, daß Er ihr den Kelch mit dem Wein Seines Zornes geben wird, und plötzlich, in einer Stunde, wird sie zu Fall kommen. - Offenbarung 16:19 und 18:10 Gegenüber der wahren Kirche hat der Herr überall zu verstehen gegeben, daß ihre Einheit darin besteht, Glieder des Christus zu sein und nicht Glieder von irdischen Organisationen. Wir lesen nicht, versammelt sie unter Calvin, Luther, Paulus, Apollos oder Petrus, sondern, „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer.“ „Und sie werden mir, spricht der HERR der Heerscharen, zum Eigentum sein an dem Tag, den ich machen werde.“ - Maleachi 3:17

Wenn alle der Geheiligten befreit sein werden, wird die Uhr des Universums die Stunde schlagen, die das gegenwärtige Zeital-

ter beendet und das Neue Zeitalter eröffnet; und nachdem das „Salz der Erde“ aus Babylon entfernt worden ist, wird schnell das Verderben kommen. Flieht aus Babylon! Es errette jeder seine Seele! Wir wollen versuchen, das Licht der „gegenwärtigen Wahrheit“ in dem Umfang zu benutzen, daß sich jeder derselben erfreuen kann. Sie wird uns in allen Angelegenheiten des Lebens führen - in engere Gemeinschaft mit Gott und dem Erretter und den Geschwistern und zur Trennung des Sinnes und des Herzens und des Dienstes von Babylon. Laßt Babylon fortfahren mit den guten Werken, in die sie ihren Stolz setzt. Der Herr erklärt, daß es das Werk der Heiligen ist, einander „aufzuerbauen im allerheiligsten Glauben“, so daß schließlich gesagt werden kann, „Die Hochzeit des Lammes ist gekommen; denn seine Frau hat sich bereitgemacht.“

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Laßt uns anständig wandeln wie am Tag

„Zieht den Herrn Jesus Christus an.“ - Römer 13:14

Diese Lektion schärft jedem geweihten Christen Mäßigung ein in Bezug auf jeden Gedanken, jedes Wort und jede Handlung. Sie beginnt mit einer Abgrenzung des göttlichen

Gesetzes, indem es seinen Charakter zeigt - das sich auf alle Angelegenheiten des Lebens bezog. „Seid niemand irgendetwas schuldig, als nur einander zu lieben.“ Wir können uns dieser Verpflichtung niemals entledigen. Sie begleitet uns jeden Tag und jede Stunde unseres Lebens und dringt in alle Lebensinteressen ein. Wir mögen anderen Forderungen oder Verpflichtungen begegnen oder sie hinter uns haben, aber diese Forderung der Liebe, des Wesentlichen des göttlichen Gesetzes gegenüber der Kirche, gegenüber unseren Familien und gegenüber allen Menschen und sogar gegenüber unseren Feinden ist unsere Pflicht. Warum? Weil Römer 13:8 sagt: „Denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt.“ Kein Wunder, daß kein Jude das Gesetz halten konnte! Kein Wunder, daß keiner von den Nationen versucht hat, es zu halten!

Kein Wunder, daß die Schriften das Halten des Gesetzes der Liebe nur Christen vorschlagen, - solchen, die vom Heiligen Geist gezeugt sind und somit sowohl auf die Hilfe der Gnade Gottes in dem täglichen Leben als auch auf die Barmherzigkeit Gottes in Christus vertrauen können, all ihre Mängel und all ihr unbeabsichtigtes Zukurzkommen zuzudecken. Aber es wird von diesen Geweihten erwartet, daß sie jenes Gesetz halten werden. Wer gegenüber diesem Gesetz im Geist und den Absichten des Herzens nachlässig ist, ist für das Königreich nicht geeignet und wird nicht zur „Kleinen Herde“ gehören können. Aber mehr als dies kann er auch nicht

zur „großen-Schar-Klasse“ gehören, denn Gott hat für niemand ewiges Leben vorgesehen, ausgenommen für solche, die jetzt diese Bedingung der Liebe im Herzen, dem Willen oder der Absicht erlangen; und während des Millennium-Zeitalters nur für diejenigen, die aktuell vollkommene Liebe erlangen.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst

Der Apostel zählt als nächstes einige der verständlichen Gebote auf - das Gebot gegen Ehebruch, das Gebot gegen Mord, das Gebot gegen Diebstahl, das Gebot gegen falsches Zeugnisgeben, das Gebot gegen das Begehren. Alle dieser Gebote setzen einen gefallen Zustand des Geistes voraus, der außer Harmonie mit Gott ist - ein selbstsüchtiges Herz. Ist es nicht Selbstsucht, das Gegenteil von Liebe, die jemanden dazu führt, die Dinge zu begehren, die anderen gehören? Ist es nicht Selbstsucht, das Gegenteil der Liebe, die zum Stehlen führt? Ist es nicht Selbstsucht, die im Hintergrund von Mord und Ehebruch steht - Eigenliebe, Selbstbefriedigung? Und der Kern von all den anderen Geboten ist Liebe, die selbe Liebe zu unserem Nächsten, die wir für uns selbst haben, der gleiche Wunsch für sein Wohlergehen, sein Gedeihen, sein Glück, seine Gesundheit, usw. Wer daher zu dieser Stellung völliger Weihung gegenüber Gott gelangt, einer Zeugung des Heiligen Geistes, hat diese große Lektion vor sich - seinen Nächsten lieben zu lernen wie sich selbst.

Gut fügt der Apostel hinzu: „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses“, nichts irgendwelcher Art, das ihm Schaden zufügt. Liebe würde uns dazu veranlassen, so sorgfältig um die Gesundheit unseres Nächsten besorgt zu sein, wie um unsere eigene, so sorgfältig um seinen Ruf besorgt zu sein wie um den unsrigen, so sorgfältig um sein Eigentum besorgt zu sein wie um das unsrige, so sorgfältig gegenüber seinen Empfindungen zu sein wie gegenüber den unsrigen. Was für eine wundervolle Welt wird es sein, wenn das Königreich von Gottes liebem Sohn im Millennium-Zeitalter die ganze Menschheit geistig, moralisch und physisch zurückgebracht haben wird zu der ursprünglichen Vollkommenheit der menschlichen Natur nach dem Bild und der Ähnlichkeit des Gottes der Liebe - nachdem er allen Widerstand zur Zusammenarbeit ausgetilgt hat.

Es ist höchste Zeit, aus dem Schlaf zu erwachen

Wir müssen im Gedächtnis halten, daß der Apostel seine Botschaft an Christen richtete, in welchen das neue Leben begonnen hatte. Seine Sprache zeigt, was, wie wir wissen, öfters der Fall ist, daß nach den frühen christlichen Erfahrungen der Abwendung von der Sünde zur Gerechtigkeit, von der Unkenntnis und dem Aberglauben zum Glauben und zur Erkenntnis und von den Empfindungen des Fremdlings zu der Verwirklichung der Annahme und Mitgliedschaft in der Familie

Gottes, es später zu einem bestimmten Maß von Sorglosigkeit und Schläfrigkeit kam. Es kommt ein Geist der Welt herein, der die Neue Schöpfung zu überwältigen droht. Die wunderbare Wahrheit verliert etwas von ihrer Frische, Klarheit, Schönheit und ihrer Würze. Es wird nach etwas Neuem Ausschau gehalten, und es wird von dem Widersacher vorgesehen nach der Richtlinie von mehr oder weniger Selbstbefriedigung in irdischen Dingen.

Die Stärke der neuen Erfahrung wirkt und geistige Schläfrigkeit nimmt ihren Anfang. Die Erfahrung zu erkennen, daß unsere Sünden vergeben und wir in die Familie Gottes aufgenommen worden sind, und die Notwendigkeit die Lektionen der Schule Christi zu lernen wird beträchtlich vergessen. Einige von diesen rufen aus: „Wo ist die Glückseligkeit geblieben, die ich kannte, als ich zuerst den Herrn erkannte? Wo ist die die Seele erfrischende Sicht von Jesus und seinem Wort? Solch ein Schrei zeigt ein Erwachen von der Art an, mit der der Apostel zu ermutigen wünschte. Mit anderen Worten sagt er in dieser Lektion: „Und dies [tut] als solche, die die Zeit erkennen, daß die Stunde schon da ist, daß ihr aus dem Schlaf aufwacht! Denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir zum Glauben kamen: Die Nacht ist weit vorge-rückt, und der Tag ist nahe. Laßt uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen.“ Der Gedanke ist hier nachweislich ein doppelter:

(1) Wir, die wir Christus angenommen haben, sollten erwacht sein. Jeder Tag, jede Woche, jeder Monat und jedes Jahr sollte uns mehr erwacht finden und eifriger und unsere wundervollen Vorrechte mehr wertschätzend.

(2) Von welchem Standpunkt wir die Angelegenheit auch betrachten, muß es sein, daß die Nacht weit vorgerückt ist. Es muß sein, daß der Morgen der neuen Zeitverwaltung nahe ist. Der Apostel schrieb, nachdem viertausend Jahre vergangen waren und das fünfte Jahrtausend auf dem Weg war. Wir leben in dieser Zeit, da die ganzen Sechstausend-Jahrtage in der Vergangenheit liegen und der siebte, das Millennium der Verheißung, schon chronologisch begonnen hat.

Von beiden Standpunkten aus mit beiden Argumenten ist es passend für uns, die Werke der Finsternis abzulegen und alles, was mit Sünde und Irrtum zu tun hat, und die Waffen des Lichts anzulegen, um uns auf die Pflichten des neuen Tages vorzubereiten, auf das Morgenlicht, das jetzt scheint.

Die Ermahnung des Apostels ist heute so angemessen wie sie es war, als sie geschrieben wurde und wir halten alle dazu an - ihre Eindringlichkeit gilt uns allen. Nach unserer Einschätzung hat der Herr seinem Volk in der gegenwärtigen Zeit diese Ermahnung des Gelöbnisses, das wir gegeben haben, gesandt, um es aufzuwecken. Ein lieber Bruder sagte kürzlich zu uns: „Ich habe euch schon über mein ungöttliches Leben berichtet, bevor die

Wahrheit mich erreichte. Als ich die Wahrheit annahm und mich völlig für den Herrn weihte, erfuhr ich einen Segen großer Freude und des Friedens. Später verlor ich dieses freudige Gefühl in einem beträchtlichen Maß. Zuerst hat der Verlust mich betrübt. Ich suchte es mit Sorgfalt aber ich fand es nicht. Es freut mich mehr euch zu sagen, daß, seitdem ich jenes Gelöbniß nahm und meine ursprüngliche Weihung auf den neuesten Stand gebracht habe, wie sie gewesen war, - seitdem ist die Freude zu mir zurückgekehrt und ich erfreue mich immer kostbarer Verbundenheit und Gemeinschaft mit meinem Herrn. Ich strebe danach dieses Verhältnis fortzusetzen und nicht den Heiligen Geist Gottes zu betrüben, mit dem ich versiegelt worden bin auf den Tag der Erlösung hin". Wir glauben, daß dies die Erfahrung von vielen ist, und die Lektion für uns ist nicht schwer zu erkennen. Jedes Bemühen, dem Herrn sich zu nähern, durch die Lossagung von Hemmnissen und das Einebnen des Pfades für unsere Füße, muß sicherlich einen Segen bringen.

Ehrenhaft wie am Tag

Das hier mit „ehrenhaft“ übersetzte Wort könnte passender mit „schicklich“ übersetzt werden, in Übereinstimmung mit unserem Glauben, unserer Hoffnung, unserer Wertschätzung des Herrn, unserer Wertschätzung des Lichtes am Morgen. Der Apostel erklärt bestimmte Dinge durch Gegenüberstellung wie, daß sie zur Nacht gehören, welche für uns unschicklich sein würde, nicht nur im

allgemeinen Sinn, sondern auch im verfeinerten Sinn. Lebe nicht im Rausch. Sicherlich würde es für einen Heiligen unschicklich sein bei einem Festmahl oder einem Fest betrunken zu sein, aber sicherlich gibt es auch mehr verfeinerte Arten von Schwelgereien und von Trunkenheit. Man kann betrunken werden von einem Übermaß von Vergnügen jeder Art oder im Trubel des gesellschaftlichen Lebens. Der wahre Christ muß erkennen, daß all diese Dinge nicht zum Morgen der neuen Zeitverwaltung gehören, Dinge, die nicht mit dem Licht der gegenwärtigen Wahrheit vereinbar sind, welches uns zeigt, wo wir stehen bei der Eröffnung der neuen Zeitverwaltung und welche wundervollen Möglichkeiten erscheinen für das Opfern des gegenwärtigen Lebens und die Erlangung des herrlichen Königreichs.

Als Christen sollten wir nicht wandeln (leben) in ungesetzlichem Verkehr, Lüstertheit und Selbstbefriedigung. Diese Erfahrungen treffen auf einige in einem groben Sinn zu, aber bei anderen sicherlich in einem verfeinerten Sinn. Es gibt keine Gemeinschaft oder Gemeinsamkeit zwischen Licht und Finsternis auf irgendeiner Ebene, weil die beiden gegensätzlich sind. Irgendein Verkehr mit den Dingen der Finsternis, den Dingen der Sünde, den Dingen des Okkulten, den Dingen, die nicht in voller Übereinstimmung mit dem Herrn sind, sind daher ungerechtfertigter, ungesetzlicher Verkehr oder Gemeinschaft. Ähnlich mag Lüstertheit zu einer verfeinerten Art von Selbstsucht führen, Appetit auf die

Erfüllung von Wünschen und das Versagen in Übereinstimmung mit unserem Weihegelöbnis irdische Vergnügen zu opfern, um sich am Dienst für den Herrn, die Wahrheit und die Geschwister oder am Gutestun für alle, mit denen wir in Kontakt kommen, zu beteiligen, so wie wir Gelegenheit dazu bekommen.

Der Christ sollte nicht in Zank und Streit leben. Hier mag wiederum ein grober und ein verfeinerter Gedanke offensichtlich sein. In der Welt mag Streit in der groben Bedeutung von Faustkampf und physischem Zusammenstoß gesehen werden und solch bitterer Eifersucht, die zu bösen Taten und Mord führen würde, in der Tat oder im Herzen, oder wir könnten dieses Unterlassungsurteil in einer verfeinerten Weise auf die Heiligen anwenden, als eine Ermahnung, daß unser Leben nicht streitbar sein soll, sondern daß wir dem Frieden folgen und die Interessen des Friedens überall zu fördern suchen, in unseren Häusern, in unserer Nachbarschaft, unter des Herrn Volk nah und fern. „Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung ohne die niemand den Herrn schauen wird.“ Neid, Eifersucht, sind in einem verfeinerten Sinn fast bei der ganzen Menschheit zu finden. Oft bei der Neuen Schöpfung nicht erkannt ist Eifersucht eine Ursache von großem Schaden in der Kirche, welche der Leib Christi ist. Kein anderes Übel kann für uns und andere zu größerem Schaden führen als Neid und Eifersucht. Wir haben all diese Dinge zu beseitigen.

Zieht den Herrn Jesus Christus an

Hier haben wir den Gedanken. Unsere Herzen sind schon dem Herrn geweiht. Wir sind schon in seine Familie aufgenommen durch die Zeugung Seines Heiligen Geistes. Aber unser Fleisch ist nicht vollkommen und fährt fort Liebe für die vielen Kleider der alten Natur zu zeigen, die wir ausziehen sollen. Nach und nach sollten wir die neuen Kleider anlegen, die himmlische Tracht, an der uns alle sowohl äußerlich erkennen mögen als auch an dem Bekenntnis Kinder Gottes und Brüder Christi zu sein, „Erben Gottes und Miterben Jesu Christi, unseres Herrn“.

Den Herrn Jesus anzuziehen ist nicht das Werk eines Augenblicks noch einer Stunde, noch eines Monats, noch eines Jahres; es ist das Werk eines ganzen Lebens. Aber es sei denn, daß es begonnen hat, sonst wird es nie vollendet werden. Und tatsächlich können wir sicher sein, daß wir die Charaktereigenschaften Christi niemals völlig anlegen können. Der Herr will jedoch unser Bemühen dazu sehen, unser ernsthaftes Ringen, die alte Natur abzuliegen und die Werke des Fleisches, und mit den Argumenten der Gerechtigkeit bekleidet zu werden, passend zu unserer Beziehung zu Ihm - die Tracht, die Bekleidung, die uns von der Welt unterscheidet, Gott geheiligt durch Jesus Christus unseren Herrn.

Trefft keine Vorsorge für das Fleisch

Hier kommen wir zu einem wichtigen Punkt, an den wir uns erinnern sollten. Unser

Erfolg oder unser Mißerfolg wird sehr davon abhängen, ob wir den Preis gewinnen. Als wir als Neue Schöpfungen eine völlige Weihung gegenüber dem Herrn machten und alle Rechte der menschlichen Natur übergaben, war unser Fleisch nicht einverstanden mit der Abmachung, sondern protestierte. Folglich fand es die Politik mit der Neuen Natur ruhig zu verhandeln gut, Mäßigung in Gerechtigkeit und Selbstopfer zu verhandeln, auch zu verhandeln, daß wir nicht extremer sein sollen als andere, daß wir uns selbst nicht in der Einschätzung anderer törichter machen sollten, dies bringt letztlich Verachtung über den Zweck, dem wir dienen.

* * *

Die Wichtigkeit ein Vorbild zu sein

„Niemand verachte deine Jugend, vielmehr sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit!“ - 1. Timotheus 4:12

Wir erinnern daran, daß Timotheus, obgleich noch jung an Jahren, ein Ältester in der Kirche war. Daher war es angebracht, daß Paulus seinem Verstand einprägte, daß er ein Vorbild der Gläubigen sein sollte, ein Vorbild der ganze Kirche; und solch eine Anweisung wird auch an anderer Stelle des Briefes erteilt. Aber beachten wir, daß der Apostel in unserem Leittext nicht sagt: „Sei ein Vorbild für

die Gläubigen, sondern „sei ein Vorbild der Gläubigen“. Was für ein Unterschied!

Ein Vorbild der Gläubigen zu sein, bedeutet, daß jemand dies nicht nur für seine Mitarbeiter am Evangelium sein sollte, sondern besonders gegenüber der Welt, bei allem, wofür die Gläubigen einstehen – was sie glauben, was sie lehren, und wie sie leben. Wir sollten ihnen zu verstehen geben, daß wir ein solches Vorbild, wie der Apostel es vorschreibt, im Wort und im Charakter unserer Sprache zeigen, wenn wir die Botschaft der Wahrheit erklären. Wir sollen nicht glattzünftig und ungepflegt sein, wir sollten nicht nur gefällige Worte benutzen; sondern die gezeigte Freundlichkeit und das gezeigte Interesse sollte echt und von Herzen sein. Es sollten alle von des Herrn Volk solche Vorbilder sein, die danach streben, das Lob unseres Meisters zu verbreiten.

Paulus ermahnt im weiteren: „Sei ein Vorbild im Wandel“. Dieses Wort Wandel bezieht sich nicht nur auf die Sprache, wie sie jetzt benutzt wird, denn die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes ist „Verhalten“. Unser Verhalten bezieht sich auf die Art und Weise, in der wir wandeln, in der wir in unserem allgemeinen Benehmen handeln und nicht auf unsere Worte allein. Wir sollen ein Vorbild sein in der Behutsamkeit der Haltung. Wir sollten gegenüber anderen keine Türen zuschlagen noch ungestüm sein noch ungehobelt noch gedankenlos. Auf jede Art und

Weise sollten wir sanft und freundlich und taktvoll sein und nicht unhöflich.

Laßt euer Licht scheinen

Diejenigen, die zu der Neuen Natur gezeugt worden sind, sollten danach streben, für jeden Vorbilder von dem zu sein, was Christen sein sollten. Die Art und Weise der Ausführung unseres Werkes sollte ehrenhaft sein. Auch wenn es sich um ein zeitliches Werk handelt, sollte es doch als dem Herrn getan werden, sorgfältig, treu, nicht bloß als Menschen gefällig, sondern in Einfalt des Herzens, als Diener Gottes; „denn wir dienen dem Herrn Christus“.

Der Wandel des Christen sollte in Nächstenliebe - Liebe - in Mitleid, Wohlwollen, in Freundlichkeit im Wort und in der Haltung geschehen. Ein allgemein mitfühlender Geist sollte seine Worte und Taten und sein ganzes Benehmen durchdringen. Der Himmlische Vater liebte die Menschheit, während sie doch Sünder waren. Er liebte das Menschengeschlecht so sehr, daß Er den kostbarsten Schatz Seines Herzens zur Wiederherstellung des Menschen gab. Und Er liebt die Welt noch und befähigt die Kirche, in der Zukunft der Segenspender der Welt zu sein. So sollte jeder, der vom Geist des Herrn gezeugt ist, einen umgestaltenden Einfluß auf das Werk im Leben haben - einen Einfluß, der sogar jenen, die außerhalb des Weges gehen, und die noch nicht mit dem Licht Gottes gesegnet worden sind, offenbar wird.

Unser Leittext sagt auch: „Sei ein Vorbild im Geist“. Die Redensart „im Geist“ finden wir nicht in der Originalschrift, aber der Gedanke scheint passend genug zu sein, daß wir in der Einstellung gegenüber allen Freundlichkeit des Geistes zeigen sollen. Der Geist, der uns beseelt, sollte zu jeder Zeit der Geist, der Sinn des Herrn, sein.

Wir sind dazu aufgefordert, Vorbilder „im Glauben“ zu sein. Des Apostels Mahnung betrifft uns alle. Der christliche Glaube zeigt sich auch gegenüber anderen in seiner Haltung, seinen Worten, seinem Lebenslauf. Wenn ein Christ völligen Glauben besitzt, wird er über die Erfahrungen des Lebens und über die Vorsehungen des Herrn, wie diese sich auch äußern mögen, nicht murren. Der Allmächtige hat uns als Seine Kinder angenommen. Wir sollten fortgesetztes und bedingungsloses Vertrauen in Ihn setzen, und wer wahren Glauben hat, hat dieses Vertrauen. Wenn irgendeinem von uns der Glaube an Gott fehlt, sollen wir nicht Glauben an andere zeigen noch Glauben an sie inspirieren.

Wir sollen Vorbilder „in Keuschheit“ (Reinheit) sein. Es gibt eine Reinheit, die alle mit Gott und Seinem Wort verbindet – eine Erhabenheit des Niveaus, das sonst nirgendwo zu finden ist. Es gibt Menschen in heidnischen Ländern, die ein mehr oder weniger reines Leben führen, aber es gibt nirgendwo ein so hohes Niveau, wie in der christlichen Religion. Jede Unreinheit steht im Gegensatz

zu Gott. Reinheit ist eines der Grundelemente des christlichen Charakters. Wie der Apostel bei anderer Gelegenheit sagte, müssen wir „zuerst rein sein, sodann friedvoll und milde“.

Lebendige Briefe, gekannt und gelesen

Auf all diese Weise sollten alle vom Volk Gottes lebendige Lektionen, lebendige Briefe sein, wohin sie auch gehen; sie sollten Vorbilder für die Welt sein. Ob die Welt glaubt, was wir predigen oder nicht, sollten wir diese Qualitäten zeigen, die sie doch nicht billigen und respektieren können. Dieses Vorbild wird, wenn nicht jetzt, zur bestimmten Zeit Früchte tragen. Jeder Ältester sollte wie im Fall von Timotheus besonders sorgfältig in seiner Haltung, seinen Worten, seinem Vorbild sein. Die Kirche hat mit der Wahl eines solchen zum Ältesten erklärt, daß sie glauben, daß er ein Vorbild der Frucht der Gnade Gottes im Herzen sein wird.

Des Apostels Ratschlag für Timotheus „Laß keiner dich wegen deiner Jugend verachten“, sollte nicht nur als eine Empfehlung für Timotheus angesehen werden, sondern auch für alle Ältesten der Kirche, die noch jung an Jahren sind, daß sie sich so benehmen, daß sie Vorbilder der Herde sein sollen, daß ihr Benehmen und ihre Fähigkeit, „das Wort der Wahrheit recht zu teilen“, so sei, daß keiner einen Grund haben kann, die Botschaft, die sie bringen, gering anzusehen, oder zu denken, daß sie unreif und unfähig wären, die Herde Gottes zu leiten.

Möge jedes Kind Gottes, sowohl die Jüngeren als die Älteren, danach eifern, ein würdiges Vorbild der Nachahmung zu sein - das Vorbild des ernstesten, glaubensvollen Bemühens des Meisters in seinem täglichen Leben nachzuahmen, ein Vorbild des aktiven Eifers im Dienst unseres Gottes zu sein. Wir werden, während wir im Fleisch sind, nicht fähig sein, Vorbilder im völligen Sinn der letztlichen Herrlichkeit und Schönheit der Heiligkeit zu sein, die unser jenseits des Vorhangs sein wird; wir können dies nicht im gegenwärtigen Leben erwarten. Unser Herr allein war solch ein Vorbild.

Der Apostel Paulus drängt uns: „Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi (Nachahmer bin).“ Paulus war ein edles Vorbild des ernstesten Eifers, die vollkommene Ähnlichkeit mit Christus zu erlangen und in seiner Liebe, seinem Eifer, seiner Ernsthaftigkeit seines Strebens den Meister nachzuahmen und seinen Willen zu vollbringen. Sein Verhalten sollte eine Inspiration für uns alle sein. Möge ein jedes der Kinder des Herrn individuell seine oder ihre persönliche Verantwortung wahrnehmen. Wir sind wie „eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt“. Möge sich ein jeder selbst die Frage stellen: „Bin ich ein Vorbild der Gläubigen?“

* * *

Was können wir unter dem biblischen Begriff Versöhnung verstehen?

**„Denn wenn wir, als wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir viel mehr, da wir versöhnt sind durch sein Leben gerettet werden. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“ -
Römer 5:10 und 11**

Der Prozeß der Zurückführung des entfremdeten menschlichen Geschlechts in Übereinstimmung mit Gott wird die Lehre der Versöhnung genannt. Die Notwendigkeit für eine Versöhnung oder Aussöhnung zwischen Gott und Seiner menschlichen Schöpfung ist eine der grundlegendsten Lehren der Bibel. Auf ihren Seiten wird wiederholt das Thema des Falles des Menschen und die Notwendigkeit eines Erlösers, das Opferwerk des Christus, angesprochen und das zuletzt kommende Königreich, als der Vermittler, der die notwendige Aussöhnung vollbringen soll. Unser Leittext ist ein Beispiel dafür, was die Schrift über dieses lebenswichtige Thema zu verstehen gibt.

In vielen Kreisen der heutigen Gesellschaft werden jedoch die einfachen Lehren

der Bibel, die den Fall des Menschen und seinen gegenwärtigen Stand der Entfernung von Gott betreffen, gering geachtet, und als ein zu primitiver Glaube, um in moderner Theologie vertreten zu werden, abgelehnt. Die Echtheit des Berichtes im 1. Buch Mose über den Eintritt der Sünde in die Welt ist oft verworfen worden, indem man den Inhalt des Buches als Mythologie bezeichnet, der nur aufgrund seines literarischen Stiles Beachtung finden könnte. Dafür wird der Mensch als solcher gezeigt, der ständige Fortschritte bis zum großartigsten Zustand macht, als Ergebnis seiner eigenen erhöhten Anstrengungen. Wie unterschiedlich jedoch stellen die Schriften die Angelegenheit dar.

Der Bericht im 1. Buch Mose

Die zwei ersten Kapitel im 1. Buch Mose zeigen, daß Adam ursprünglich in einem mentalen und moralischen Abbild Gottes erschaffen wurde. Er wurde in eine einem Garten entsprechende Umgebung in Eden versetzt, mit einer üppigen Vegetation, die sein Leben erhalten sollte. Es wurde ihm die Herrschaft über alle niedrigen Tiere gegeben, die in der Luft, auf dem Land oder im Meer waren. In der Tat war Adam König über eine irdische Herrschaft, die von Gott für ihn vorgesehen war. Als einer Seiner Söhne auf der Ebene der menschlichen Existenz erfreute sich der Mensch der Gemeinschaft und der Kommunikation mit dem Himmlischen Vater - ein Bild der Ruhe und Harmonie ausstrahlend, die zwischen dem Menschen und seinem Schöp-

fer in dem irdischen Königreich Gottes bestand.

Wie schnell sich jedoch die Szene änderte, als Adam das Gesetz Gottes übertrat. Er verlor das Recht, in dem irdischen Paradies zu wohnen. Dornen und Disteln und Schweiß auf dem Angesicht wurden zu seinem Los, als er für seinen Lebensunterhalt arbeiten mußte. Unter dem Todesurteil begann sein physischer, mentaler und moralischer Verfall, der ihn täglich weiter von seinem ursprünglichen Zustand der Vollkommenheit wegführte. - 1. Mose 3:17 - 24

Unter diesen Umständen der Verdammung und Unvollkommenheit verlor Adam auch das Recht der direkten Gemeinschaft und Kommunikation mit seinem Schöpfer. Er büßte seinen Platz in dem irdischen Paradies, dem ursprünglichen Königreich Gottes, ein. Es wäre ein dauerhafter Verlust geworden, wenn der liebevolle Gott nicht einen Plan der Errettung für ihn entworfen hätte.

Das 1. Buch Mose berichtet über die Erschaffung und den Fall des Menschen. Wenn dieser Bericht nur eine Mythologie ist und nicht als das inspirierte Wort Gottes betrachtet werden kann, dann sind die führenden Persönlichkeiten der christlichen Kirche getäuscht worden. Jesus erwähnte in seinem Dienst an die Juden häufig Personen, die schon im 1. Buch Mose in Erscheinung treten, wie Abel, Noah, Abraham, Isaak und Jakob. - Matthäus 8:11, 23:35 und 24:37

Der große Apostel Paulus bestätigte den Schöpfungsbericht vom 1. Buch Mose, als er schrieb: „Der erste Mensch Adam wurde eine lebendige Seele.“ - 1. Korinther 15:45 und 1. Mose 2:7 Wem sollen wir dann glauben? Wir ziehen es vor, uns auf die Seite von Jesus und Paulus zu stellen. Und wir ziehen es vor, das 1. Buch Mose als authentisch anzunehmen und festzustellen, daß jene, die es in Mißkredit ziehen möchten, nicht von der gesegneten Erleuchtung profitieren können, welche es für uns bereit hält.

Ein anderer Einwand ist von jenen gemacht worden, welche die Notwendigkeit einer Versöhnung des Menschen verneinen. Ihr Argument ist, daß Gott dem Menschen einfach einen Akt des Ungehorsams vergeben sollte, besonders das erste Vergehen. Wenn der Bericht über den Fall des Menschen im Garten Eden wahr ist, so überlegen sie, hätte Gott ihm sogleich wieder Seine Gunst zuwenden sollen. Dieser Einwand scheint oberflächlich gesehen plausibel zu sein. Die Grundfrage, die zu klären ist, ist die: Hätte Gott der eigensinnigen menschlichen Schöpfung vergeben können ohne ein Versöhnungsoffer zu fordern?

Gottes Charaktereigenschaften

Bevor die zuvor gestellte Frage beantwortet werden kann, ist es nötig, über den Charakter des Schöpfers und der Umgebung der menschlichen Schöpfung zu sprechen. Die Bibel beschreibt Gott als ein unsichtbares Geistwesen, das großartige Charaktereigen-

schaften besitzt, die untereinander völlig gleichgewichtig sind. In Kürze ausgedrückt sind die hauptsächlichen Charaktereigenschaften Gottes, Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht. All diese Merkmale wirken ständig zusammen und sind übereinstimmend bei jeder Handlung, die Gott ausführt. Als der große Herrscher des Universums führt Gott all Seine Angelegenheiten in völliger Übereinstimmung mit jedem dieser vier Grundzüge Seines Charakters aus.

Denken wir nun darüber nach, wie Gottes Eigenschaften sich bei der plötzlichen Regung, die Übertretung des Menschen einfach zu vergeben, verhalten hätten. Die göttliche Weisheit hatte einst die Gefahr eines solchen Verlaufs vorausgesehen. Gott hatte zuvor erklärt, daß die Strafe für Ungehorsam der Tod wäre. Wenn Er nun die Folgen des Ungehorsams ändern würde, so würden sowohl andere intelligente Wesen als auch der Mensch daraus schließen, daß Gott veränderlich sei, und man Seinem Wort nicht trauen könnte. Die Schriften erklären aber ausdrücklich, „bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten“. - Jakobus 1:17 und Maleachi 3:6

Weiterhin weist die göttliche Gerechtigkeit auf Gottes Stellung als Gesetzgeber des Universums hin. Er ist der große König vieler Schöpfungen, die auf verschiedenen Ebenen existieren, einschließlich der des Menschen. Der Ungehorsam des Menschen gegenüber den gerechten Gesetzen seines Schöpfers

stellten eine Rebellion in einem kleinen Teil des weiten Universums dar. Es mußte fair und strikt im Zusammenhang mit jenen für alle gültigen Gesetzen damit umgegangen werden. Es konnte nicht ein Maß der Gerechtigkeit bei dem Menschen angewandt werden und ein anderes für die übrigen der Schöpfung. Die göttliche Gerechtigkeit forderte das gleiche Maß, ein genaues Maß völligen Gehorsams gegenüber dem göttlichen Willen. Die Gerechtigkeit machte es so erforderlich, daß die Todesstrafe ausgeführt würde, wie dies ursprünglich beschlossen war.

Die göttliche Liebe wünschte, daß dem Menschen völlig vergeben werden sollte. In einer weiteren Bekundung der unbegrenzten Weisheit hatte Gottes Barmherzigkeit und Mitgefühl schon einen Weg vorgesehen, auf dem dies durchgeführt werden konnte, ohne die strikten Anforderungen Seiner Gerechtigkeit zu verletzen. Die Lösung war ein Plan zur Errettung des Menschen, der schon bei der Erschaffung des Menschen vorgesehen wurde, mit einem erlösenden Opfer im Mittelpunkt, um Adams verwirktes Leben zurückzukaufen. Der Sohn Gottes wurde beauftragt, diese Aufgabe auszuführen, der er willig zustimmte.

Es sollte für den Logos ein Wechsel der Natur stattfinden, von der geistigen Natur zu dem menschlichen Zustand. Er sollte ein Lösegeld werden, ein genauer Gegenwert zu Adam in seiner Vollkommenheit, und dann freiwillig sein Leben opfern als ein Versöhnungsoffer. Dies betrachtend stellt der

Apostel fest, daß wir erlöst worden sind, „mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken. Er ist zwar im Voraus vor Grundlegung der Welt erkannt“. - 1. Petrus 1:18 - 20 So wurde auf diese Weise die göttliche Gerechtigkeit völlig befriedigt, weil ein vollkommenes menschliches Leben für die Übertretung von Adam geopfert werden sollte.

Durch diese Vorkehrung zur Versöhnung würde Adams Leben nicht für immer verloren sein, sondern in der Auferstehung wiederhergestellt werden auf der Grundlage des Verdienstes des Erlösers. Darüber hinaus würde nicht nur Adam von solch einem Plan profitieren, sondern auch das ganze durch ihn verdamnte menschliche Geschlecht. - Johannes 1:29, 2. Korinther 5:18 und 19, Hebräer 2:9 und 1. Johannes 2:2

Dies ist die Methode, die Gott wählte, um Sein Werk der Versöhnung zu bewerkstelligen. Sie enthält eine Logik, die zuerst die Vernunft der Fragesteller nach der Wahrheit zufrieden stellt, und sie widerspricht allen Einwänden, die gegen sie erscheinen. Es ist ein Plan, für den Gottes Charaktereigenschaften der Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe von ganzem Herzen Zustimmung geben können, und zu dem die große Macht des Allmächtigen das Versprechen gibt, denselben auszuführen. Tatsächlich wird dem Menschen schließlich vergeben, aber mit einem Verlauf, der eine wertvolle Lektion für ihn vorsieht

hinsichtlich des Ergebnisses von Ungehorsam gegen den Willen Gottes. Gottes Plan bereitet einen Pfad vor, der von der Verdammung in Adam zur Gerechtigkeit in Christus führt.

Ein weiterer Beweis

Wenn die Lehre der Versöhnung grundlegend ist, dann sollte es möglich sein, zusätzliche Schriftstellen zu finden, die dies in allen Berichten der Bibel unterstützen. Es gibt genug Beweise, um den gegenwärtigen gefallenen Zustand des Menschen zu zeigen und die Methode, die Gott ersonnen hat, um ihn zu erlösen und wiederherzustellen und den letztlichen Ausgang der Anwendung und Ausführung eines solchen Planes. Betrachten wir zuerst die folgenden Schrifttexte, die zeigen, daß der Mensch sich nicht in Übereinstimmung mit Gott befindet: „Denn wir haben sowohl Juden als auch Griechen vorher beschuldigt, alle unter der Sünde zu sein, wie geschrieben steht: 'Da ist kein Gerechter, auch nicht einer' ... Alle sind abgewichen.“ „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist. Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn vom Zorn gerettet werden.“ „Wie es nun durch eine Übertretung für alle Menschen zur Verdammnis [kam], so auch durch eine Rechtstat für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.“ „Wißt ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will,

erweist sich als Feind Gottes." - Römer 3:9 - 12, 5:8, 9, 18, 19 und Jakobus 4:4

Die Schlußfolgerung ist offensichtlich. Die ganze Menschheit wird als sündig, ungerrecht und als in Feindschaft mit Gott beschrieben, die unter Seinem Fluch und Zorn ist. Die gefallene Menschheit steht getrennt von der Gerechtigkeit und Vollkommenheit Gottes und verdammt vor der göttlichen Barriere der Gerechtigkeit. Ursprünglich war der einzige trennende Einfluß zwischen Gott und dem Menschen das Todesurteil für Ungehorsam, aber die Ansammlung vieler Jahre der Entfremdung, Sünde, Erniedrigung und Verderbtheit, hat den Menschen noch weiter von dem göttlichen Bild entfernt.

Als eine Folge des Versöhnungsopfers Jesu wird allen Menschen ein Erwachen vom Todesschlaf garantiert. - Jesaja 26:19, Hosea 13:14 und Johannes 5:28 und 29 Es werden jedoch alle aus den Gräbern zurückkehren mit dem gleichen Charakter, den sie in diesem Leben entwickelt haben. Selbst die edelsten Personen werden ein bestimmtes Maß an Unvollkommenheit besitzen, und das durchschnittliche Schicksal eines Menschen wird zweifellos beträchtliche Spuren der Sünde aufweisen.

Es sei denn, daß Gott einige Hilfsmittel vorsehen würde gleich nach ihrer Auferstehung von den Toten, sonst würde der Mensch sogleich wieder zum Tod verurteilt werden. Die anhaltende Wirkung der Unvollkommen-

heit würde die Menschen daran hindern, völligen Gehorsam gegenüber dem göttlichen Willen zu zeigen, und sie nur zu einer erneuten Verdammung führen. Dankbar stellen wir fest, daß schon Vorsorge in Gottes Plan getroffen wurde, um die zeitliche Abschirmung der ganzen Menschheit während der tausend Jahre des Messianischen Königreichs einzuplanen, während das große Werk der Wiederherstellung des Menschen vorangeht.

Christus Jesus wird in der Befugnis eines „Mittlers zwischen Gott und Menschen“ handeln. [im Griechischen: einer der dazwischen geht, ein Versöhner zwischen Gott und Menschen]. - 1. Timotheus 2:5 Mit Jesus wird die treue Klasse der Kirche des gegenwärtigen Zeitalters sein. Diese geweihten Gläubigen sind auf der Grundlage ihres Glaubens an das Versöhnungsoffer Jesu in ihrem Interesse gerechtfertigt oder in Gottes Sicht gerecht gerechnet vor der Welt. Nachdem ihre Treue und Loyalität gegenüber Gott unter den gegenwärtigen Zuständen der Trübsal, Prüfung und Drangsal geprüft wurde, werden diese imstande sein, mitfühlende „Priester Gottes“ zu sein. - Offenbarung 20:6 Sie werden mit Christus als ihrem Haupt das großartige Werk der Zurückführung des Menschen zur Harmonie mit Seinem Schöpfer während des kommenden Tausendjahr-Königreichs durchführen.

Eine Bündnisvereinbarung

Als der alte Gesetzesbund ursprünglich mit der Nation Israel eingeführt wurde, wurde

Moses von Gott auserwählt, auf den Berg Sinai zu steigen und direkt von Ihm die Gesetzestafeln zu bekommen. Nach der Bekanntmachung aller Vorschriften für das Volk besprengte Mose die Gesetzestafeln mit dem Blut von geopferten Tieren. - Hebräer 9:19 Wenn die Israeliten fähig gewesen wären, nach den Erfordernissen dieses Bundes im Gehorsam gegenüber Gottes Willen zu leben, würden sie über alle Nationen der Erde hinaus gesegnet sein. - 5. Mose 28:1 - 13

Das ganze Vorgehen deutete eine viel größere und vorteilhaftere Anordnung im Voraus an. Der Prophet Jeremia schrieb: „Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund.“ „Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“ - Jeremia 31:31 und 33

Gott wird einen Neuen Bund mit den Menschen schließen, beginnend mit Israel und schließlich alle Geschlechter der Erde miteinschließend. Anstatt Mose wird Christus als Mittler dieses Bundes handeln. Paulus weist auf Jesus hin als den „Mittler des Neuen Bundes“ und stellt zusätzlich fest, daß er „jetzt aber einen vortrefflicheren Dienst erlangt hat, der aufgrund besserer Verheißungen gestiftet worden ist.“ - Hebräer 12:24 und 8:6

Jesus und die Kirche, der Christus, werden auf dem „Berg Zion“ sein, ein Symbol des geistigen „himmlischen Jerusalem“, das die

Angelegenheiten und Gesetze des Messianischen Königreichs handhaben wird. - Hebräer 12:22 und Offenbarung 14:1 An Stelle des Blutes von Tieren wird das Verdienst des Blutes von Jesus sein, welches den Neuen Bund ermöglichen und die Sünde der Welt wegnehmen wird. Der Christus wird die Gesetze und Verordnungen des Königreichs darlegen und all denen beistehen, die willens sind, zu einer vollen Erkenntnis der Wahrheit zu kommen. Alle werden über ihre Vorrechte informiert werden zur Harmonie mit Gott zurückzukehren und ewiges Leben zu erlangen.

Jeremias Prophezeiung führt weiter aus: „Dann wird nicht mehr einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt den HERRN! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken.“ - Jeremia 31:34

Das Stiftshüttenbild

Es gibt jedoch noch ein weiteres wunderschönes Bild über das große Werk der Beseitigung der Sünde in der Zeit des Königreichs, das wir in den Erfahrungen der Israeliten unter dem alten Gesetzesbund finden. Um die Unfähigkeit des Volkes nach den Erfordernissen des Gesetzes zu leben, auszugleichen, führte Gott die Stiftshütten-Opfer ein, die Er so wertete, daß sie das Volk in einem „vorbildlichen“ Sinn von seinen Sünden reinigten. Der Hohepriester opferte bestimmte Tiere, die von Gott als ein Versöhnungsoffer für

Sünde angenommen worden waren. Nachdem die Opfer vollendet waren, konnten die Kinder Israel durch die Priesterschaft Gottes Segnungen für ein weiteres Bundesjahr erlangen.

In den Schriften wird auf Jesus hingewiesen als den „großen Hohenpriester, der durch die Himmel gegangen ist.“ - Hebräer 4:14 Seine Fußstapfennachfolger werden seine „königliche Priesterschaft“ genannt. - 1. Petrus 2:9 Das Opfer und der Dienst der Kirche, welche während dieses Lebens in Treue bis in den Tod verrichtet werden, machen sie geeignet im Messianischen Königreich ein Teil der Königlichen Priesterschaft zu werden. Als Priester Gottes werden sie zusammen mit Christus herrschen zu dem ausdrücklichen Zweck, die aus dem Grab zurückgekehrte Menschheit zu segnen.

Als ein Ergebnis der Anweisung, in den Wegen der Gerechtigkeit zu gehen und in Übereinstimmung mit derselben zu handeln, wird die Welt allmählich zu dem in Adam repräsentierten ursprünglichen Zustand der Vollkommenheit wiederhergestellt werden. Am Ende des tausendjährigen Königreichs werden sie von all ihren Unvollkommenheiten völlig gereinigt und fähig sein, ohne einen Mittler vor Gott zu stehen.

Wiederherstellung durch einen verheißenen Samen

Es gibt einen interessanten Schrifttext über die Wiederherstellung der verlorenen

Herrschaft des Menschen, der im allgemeinen von den meisten Christen übersehen wird. Wir finden ihn in Apostelgeschichte 3:20 und 21 mit der Feststellung: „Den muß freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“ Hier finden wir eine klare Feststellung, welche das Zweite Kommen oder die Gegenwart Christi in den Angelegenheiten der Erde mit „Wiederherstellung“ verbindet, daß heißt, der Wiederherstellung von all dem, was durch den Fall des Menschen verloren ging. Beachten wir, daß dieser Schrifttext nicht auf die Kirche angewandt werden kann, der ein neuer himmlischer Lohn verheißen ist, nicht eine Wiederherstellung zu einem früheren Zustand. Er ist jedoch auf die übrige Menschheit anzuwenden, die gesegnet werden wird durch eine Wiederherstellung von dem, was verloren gegangen war - vollkommenes menschliches Leben im Überfluß. - Lukas 19:10 Als ein Ergebnis des Wiederherstellungsprozeß wird der Mensch seinen ursprünglichen Zustand der Vollkommenheit wiedererlangen, die mentale und moralische Ähnlichkeit mit Gott, die Herrschaft über die Erde und die Übereinstimmung mit seinem Schöpfer. Von dem Apostel Petrus wurde nicht nur diese Aussage gemacht, sondern er weist auch darauf hin, daß „er [Gott] geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Ewigkeit her“. Wie befremdend ist es dann, daß nicht mehr

Christen verstanden haben, daß die Königreichs-Epoche geplant wurde, eine Zeit der Segnung und der Wohltat für den Menschen zu sein.

Andere Schriften berichten weiterführend, in welcher Weise die Kirche mitbeteiligt sein wird, die Wiederherstellung des Menschen zu erreichen. Die Berufung der Kirche war nicht beabsichtigt, um zu selbstsüchtigen Freuden himmlischer Glückseligkeit zu führen. Diese besondere Klasse wurde vielmehr von Gott geplant, um als Sein Werkzeug zur Segnung aller Geschlechter der Erde zu dienen. Wir finden einen der frühesten Beweise hierfür in Gottes Segensverheißung an Abraham. Gott sagte zu ihm: „Darum werde ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; ... und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde dafür, daß du meiner Stimme gehorcht hast.“ - 1. Mose 22:17 und 18 Der Apostel Paulus erklärt später, daß der „Same“, der in dieser Verheißung genannt wird, in Wirklichkeit Christus mit seiner Kirche ist. Und er schrieb: „Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft [und] nach [der] Verheißung Erben.“ - Galater 3:16 und 29

Die wesentlichen Züge des Werkes Christi und der Kirche werden zu der Zeit ausführt werden, in der das Messianische Königreich schon in Umrissen in Erscheinung getreten

ist. Die Schönheiten dieser Anordnungen kann vielleicht in der Summe in diesen Worten des Propheten wiedergegeben werden: „Und ich werde dich behüten und zum Bund des Volkes machen, das Land aufzurichten, die verödeten Erbteile auszuteilen, Gefangenen zu sagen: Geht hinaus!, [und] zu denen, die in Finsternis sind: Kommt ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein. Sie werden nicht hungern und nicht dürsten, und weder Wüstenglut noch Sonne wird sie treffen. Denn ihr Erbarmer wird sie leiten und wird sie zu Wasserquellen führen.“ - Jesaja 49:8 -10

In der Wortwahl dieses Schrifttextes sind reiche Schätze der Wahrheit verborgen. Die breit angelegten Umriss des ganzen Veröhnungswerkes, die durch die Christus-Klasse ausgeführt werden sollen, werden hierin gefunden. Gottes Absicht wird in ihrer Stellung als Mittler „eines Bundes für das Volk“ veranschaulicht. Das Volk, das durch diesen Neuen Bund gesegnet werden soll, sind nicht nur solche, die zu jener Zeit leben werden, sondern es sind auch alle diejenigen eingeschlossen, die im Grab sind.

Für diese „Gefangenen“, die mit den Fesseln der Sünde, des Irrtums, des Aberglaubens und des Todes gebunden sind, wird es das Vorrecht der Christus-Klasse sein, zu sagen: „Geht hinaus ... kommt ans Licht!“ Dies ist eine andere Ausdrucksweise hinsichtlich der Auferstehung der Toten und der Erleuch-

tung, welche sie begleiten wird und für alle erreichbar sein wird in der Zeit des Königreichs. Zu jener Zeit werden ihre Einwohner „nicht hungern und nicht dürsten“, und dies nicht nur wegen des Überflusses von natürlicher Speise, sondern auch, weil sie mit der Wahrheit des Wortes Gottes gespeist werden. Durch Prozesse der Anweisung und des Gerichts werden all die Willigen und Gehorsamen der Menschheit auf die Wege Gottes zurückgeführt werden und zum Einklang mit Ihm.

Der herrliche Höhepunkt der Versöhnung

„Dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt; wenn er alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht weggetan hat. Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod weggetan.“ - 1. Korinther 15:24 - 26 Das „Ende“, das hier erwähnt wird, ist nicht „das Ende der Zeit“ und auch nicht „das Ende der Erde“. Es ist die großartige Schlußszene der Tausendjahr-Herrschaft Christi und der Kirche. Sie stellt den Höhepunkt von Gottes großartigem Errettungsplan dar, indem sie den Augenblick festhält, an dem die irdische Schöpfung gereinigt und zu dem Zustand der Vollkommenheit zurückgekehrt ist, der durch den Sündenfall verlorenging.

Die Mittlerherrschaft Christi wird dann ihre Zielsetzung erlangt haben und somit keinen Mittler mehr benötigen. Wenn Christus das Königreich dem Vater übergeben wird,

wird der Mensch direkt vor seinem Schöpfer stehen, um sich all der Wohltaten der menschlichen Sohnschaft zu erfreuen. Die Versöhnung zwischen Gott und dem Menschen wird vollendet sein, und alle werden jubelnd ausrufen: „Wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“

Mitteilungen

In diesem Jahr wollen wir uns abends, aufgrund der Umstellung auf die mitteleuropäische Sommerzeit ab 19.00 Uhr, am **Diens- tag, den 07. April 2020**, zusammenfinden, um des Opfers unseres Herrn in Gemeinschaft zu gedenken. Möge die Feier des Gedächtnismahles für alle - die bei einander Versammelten wie auch die, die sie allein begehen - von unserem Herrn gesegnet sein.

„Da sagte er zu ihnen: „Von ganzem Herzen habe ich Verlangen danach, gerade dieses Mahl mit euch zu feiern, bevor ich leide. Ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es in der Königsherrschaft Gottes seine Erfüllung findet.“ - Lukas 22:15 und 16

Die **Frühjahrsversammlung** wird in diesem Jahr am **28. und 29. März 2020** - wie in

den Vorjahren in Speyer in der Jugendherberge, Geibstr. 5, 67346 Speyer - stattfinden.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de

* * *

Die Jahreshauptversammlung findet auch in diesem Jahr in Korbach statt. Sie beginnt am **30. Mai 2020** voraussichtlich um 14.00 Uhr und endet am **01. Juni 2020** gegen Mittag.

Anmeldeformulare liegen der aktuellen Ausgabe bei; Anmeldungen sind bis zum 31.03.2020 möglich.

Die Preise für Übernachtungen im Hotel Touric standen bei Drucklegung noch nicht fest, sie werden später bekannt gegeben.

Weitere Informationen und Anmeldung bei

Stefan Thieme
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

Auch diesmal ist, für den Sonntagabend, den 31. Mai 2020, ein Bibelstudium geplant. Den grundlegende Beitrag für dieses Studium bildet der in dieser Ausgabe veröffentlichte Beitrag „Die wahre Kirche“.

Wir bitten Euch / Sie herzlich, uns dazu zu schreiben - an die Verlagsadresse des Tagesanbruches, per e-mail - wir laden Euch / Sie ein, am besten an unserem Bibelstudium im Mai 2020 teilzunehmen.

Dieser Beitrag sowie alle uns dazu eingereichten Beiträge - und selbstverständlich Eure / Ihre persönlich vorgebrachten Beiträge während des Studiums - Gegenstand sein.

* * *

Die 20. Internationale Versammlung findet in in der Zeit vom **05. bis 09. August 2020** statt. Zuvor wird vom **31. Juli bis zum 04. August 2020** ein Chorseminar stattfinden.

Weitere Informationen werden in der kommenden Ausgabe veröffentlicht; Anmeldung sind möglich bei:

Stefan Thieme
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: s.thieme@tagesanbruch.com
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

Am 4. und 5. April 2020 findet in Pinkafeld, Österreich eine Versammlung statt. Teilnehmen werden Geschwister aus Polen, Deutschland, Rumänien, Italien und Kroatien.

Der Versammlungsort ist ein Internat, in welchem sich auch die Unterkunft befindet und Mahlzeiten eingenommen werden können.

Die Adresse lautet:

STEP Gästehäuser Pinkafeld
Verein zur Förderung der Schulen in
Pinkafeld
Steinamanger Straße 2
7423 Pinkafeld
Österreich
www.step-pinkafeld.at

Die Preise sind folgendermaßen:

Dreibettzimmer: 20 €/Nacht/Person

Doppelzimmer: 25 €/Nacht/Person

Einzelzimmer: 31 €/Nacht/Person

zuzüglich 1,50 € Ortstaxe pro Nacht für
Personen über 14 Jahre

Vollpension: 22 €

Halbpension (= Früh-
stücksbuffet und

3-gängiges Abendmenü): 16 €

Frühstücksbuffet: 7 €

Mittagsmenü, 3gängig: 9,50 €

Abendmenü, 2gängig: 7,20 €

Für Kinder bis 2 Jahre ist die Verpflegung frei, für Kinder bis 10 Jahre kostet die Vollpension 11 €. Für die Zimmer gibt es keinen Nachlaß.

Aktuell können keine freien Teilnehmerplätze garantiert werden. Weitere Informationen dazu sind erhältlich sowie bei Vorhandensein freier Plätze ist eine Anmeldung möglich bei:

Stefan Thieme
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: s.thieme@tagesanbruch.com
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

auch an uns geht das Zeitalter des technischen Fortschrittes nicht vorbei. Aus dem Leserkreis erhielten wir Hinweise auf den Wunsch, den Tagesanbruch künftig als Online-Ausgabe zu erhalten. Eine solche Ausgabe würden Sie im Rahmen Ihres Abonnements über eine besondere e-Mail-Ankündigung bzw. mit einer speziellen e-Mail erhalten.

Was sind Ihre Vorteile?

Die Online-Ausgabe verkürzt Ihnen die Wartezeit auf eine Zustellung, schont die Umwelt und ermöglicht ein papierfreies Lesen am Computer, dem Tablet oder auf dem Handy. Damit können Sie „das Format“ - und die Ihnen angenehme Schriftgröße zum Lesen selbst bestimmen.

Was ist geplant?

Um Ihnen den Tagesanbruch im Abonnement künftig online zur Verfügung zu stellen, benötigen wir ganz einfach eine kurze Mitteilung von Ihnen, ganz formlos. Bitte wenden Sie sich dazu an unser Büro:

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: info@tagesanbruch.com

Sobald Sie Empfänger/in der Online-Ausgabe sind, wird Ihnen automatisch der Tagesanbruch nicht mehr in der Papierform zugestellt.

* * *

